

Bezirks-Blatt

Er scheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 10 Pf.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1.20 Mk.

Wochentl. Gratisbeilage: Wochentl.
Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Söhr-Steinhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Sellers

Annahme vom Anzeigen bei
J. B. Kunkel in Kassel
Anzeigenpreis 10 Pf.
in der Expedition in Kassel.

Verkaufspreis 10 Pf.
in der Expedition in Kassel.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Mühlmann in Söhr.

No. 58 Erscheinung Nr. 90, Söhr, Donnerstag, den 18. Mai 1916. 40. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Die Gemeindesteuerversteigerung des Steuerjahres 1916, entfallend die Veranlagung zur Einkommensteuer derjenigen Personen, die ein Jahres-Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. haben, liegt vom 19. d. M. bis einschließl. den 3. Juni d. J. zur Einsicht auf dem Bürgermeistertische (Vormittags) offen. Einsprüche gegen die Veranlagung müssen innerhalb 4 Wochen nach beendigter Offenlage bei dem Gemeindevorstande schriftlich erhoben werden.
Söhr, den 18. Mai 1916.
Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Die vielfach laut gewordenen Klagen, wonach die mit diesen Mähren und Kosten bestellten Felder, Wiesen und Gärten, namentlich aber die blühenden Bäume und Ziersträucher unter dem Uebermut und der Zerstörungswut der Jugend und auch selbst Erwachsener bei Spaziergängen, Jagden usw. sehr zu leiden haben, sind nur allzu berechtigt. Die Kinder und namentlich auch die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß das unerlaubte Betreten und Beschädigen fremder Gärten, Wiesen, Acker und Anlagen, das Zerstören von Singvögelnestern, Ausnehmen der Eier und Jungen und Einfangen der Vögel strafbar ist und daß die Feld- und Forstschutzbeamten angewiesen sind, derartige Übertretungen ohne Rücksicht auf das Alter der Täter zur Anzeige zu bringen. Für Täter, die das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, haften nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz ohne weiteres die Eltern und diejenigen Personen, unter deren Aufsicht oder Gewalt sich die Täter befinden.
Söhr, den 13. Mai 1916.
Dr. Arnold, Bürgermeister.

Wir bewahren ein kostbares Gut, wenn wir alle Erinnerungen an diese große Zeit, insbesondere Kriegstagebücher und Briefe unserer im Felde stehenden Angehörigen, bei Zeiten sicher stellen und verpacken, daß die Briefe u. s. w. achtsam beiseite gelegt und vernichtet werden. Wie sehr vermögen gerade solche Rundgebungen von Kampfgemeinschaften für die Nachwelt das lebendige Verständnis der Zeit, in der wir jetzt leben, zu vermitteln! Sie werden den kommenden Geschlechtern als leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung dienen. Man stelle mir nach dem Zeitpunkt, wenn die Friedenssonne wieder über den heimatischen Gefilden lächelt, diese Sammlungen zur Verfügung, um auszuforschen, was der Vergessenheit entrissen zu werden verdient.
Söhr, den 13. Mai.
Dr. Arnold, Bürgermeister.

Provinzielles und Vermischtes.

Die Ziehung der großen und günstigen Coburger Geldlotterie findet bestimmt am 23., 24., 25., 26., und 27. Mai statt. Zur Verlosung gelangen 14000 bare Geldgewinne im Betrage von 100000 Mk., 50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk. u. s. w. Es empfiehlt sich sehr, von obiger Lotterie ein Los zu kaufen, da der Einsatz nur 3,30 Mk. beträgt und die Gewinnchancen sehr gut stehen. Lose sind noch zum Original-Preis à 3,30 Mk. zu haben. Siehe Annoncen-Anzeige.

Söhr, den 14. Mai. Da die 12jährige Amtsdauer unseres Bürgermeisters Herrn Heßmann abgelaufen ist, findet die Bürgermeisterwahl am Freitag den 19. Mai d. J. statt.

Veßdorf, 14. Mai. In der Nacht von gestern zu heute, wahrscheinlich gegen Tagesanbruch, sind von den im hiesigen „Hohenzollerngarten“ untergebrachten Gefangenen vier Russen entflohen. Den Plan zu ihrer Flucht scheinen sie, laut der Veßdorfer Bzg., schon lange vorher gefaßt zu haben, was daraus hervorgeht, daß sich der eine von ihnen krank meldete, um so in aller Ruhe die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Aus Nassau, 12. Mai. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß bereits in den nächsten Wochen dem Regierungsbezirk Wiesbaden durch den Viehhandelsverband mehr Vieh wie bisher zur Verfügung gestellt werden kann. Auch Geflügel soll demnächst zur Einführung gelangen.

Hachenburg, 16. Mai. In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, in denen seit längerem als vermisst gemeldete Krieger aus Gefangenenlagern Nachricht an ihre besorgten Angehörigen gelangen lassen. Der Familie Theodor Lehnhäuser l. in Hahn (Oberwesterwaldkreis) wurde dieser Tage eine große Freude zuteil. Ihr Sohn Anton Lehnhäuser, der bei der 1. Kompagnie des Inf.-Regiments Nr. 18 in Russland gekämpft hat, war seit Anfang Oktober 1915 vermisst. Nun ist in der vorigen Woche von ihm eine Postkarte aus Ostböhmen angelangt, aus der hervorgeht, daß er lebt

und Kriegsgefangen ist. Die Karte ist datiert vom 22. Januar d. J.

Coblenz, 15. Mai. Der Tierpark Hagenbeck hat in den letzten vier Spieltagen 9430 Mark in Gold an die Reichsbank abgeliefert. Es werden monatlich nachweislich an 25000 Mark in Goldgeld auf diese Art gesammelt. Die Direktion Hagenbeck hat von der Reichsbank in Berlin als einziges reisendes Geschäft die Erlaubnis erhalten, eine Goldsammlung vorzunehmen.

Radesheim, 13. Mai. Weil er seinen Lehrer nicht begrüßt hatte, war ein Fortbildungsschüler aus einem Nachbarorte mit einer Mark Geldstrafe zur Rechenschaft gezogen worden. Gegen den Strafbefehl erhob er Einwand vor den Schöffen. Der Amtsanwalt beantragte wegen dieser Ungehörigkeit 3 Mk. Geldstrafe. Die Schöffen erhöhten die Strafe auf 5 Mk.

Wingen, 14. Mai. Die Frau eines Weibergs aus Westfalen war ihrem Manne mit dem Gefallen und zehntausend Mark durchgegangen. Das Pärchen wurde hier erreicht und verhaftet.

Kehl a. Rh., 12. Mai. Die verbotene Ueberfuhr von Eiern, Fleisch und Butter aus Baden nach dem Elsaß hat in letzter Zeit sehr zugenommen. Nachstehend seien einige Schmugglerstücke wiedergegeben: „Bitte stehen Sie einmal auf!“, sagte der Gardarm zu einer Dame, die ganz unschuldig im Tram saß. Als sie sich erhob, zeigte es sich, daß die Dame drei Pfund Speck als Stillsen benutzt hatte. „Bitte nehmen Sie Ihren Ueberwurf ab!“, sagte er zu einer anderen, und es wurde festgestellt, daß der Ueberwurf einen doppelten Rücken aufwies, den 30 Eier und 2 Pfund Butter enthielten. „Fräulein, haben Sie Eier, Fleisch oder Butter bei sich?“ „Was denken Sie von mir!“, antwortete das Fräulein. Und als man ihr den Mantel, den sie auf dem Arm trug, abnahm, machte man die Wahrnehmung, daß sie die Mantele daran zugenäht hatte, und als man diese aufschnitt, wurden aus jedem über 20 Stück Eier zutage gefördert. Daß Butter von Damen in der Taille geschmuggelt wird, ist eine bekannte Tatsache, doch da muß die Gewalt der Gardarmrie versagen, und nur einem weiblichen Vistator wäre eine Untersuchung gestattet.

Wiesbaden, 14. Mai. Der 42jährige Betriebsleiter der hiesigen städtischen Volksschulen, Esselberger, wurde am Samstag wegen umfangreicher Betrügereien, Fälschungen von Quittungen, Unterdrückungen von Gehaltszügen und Unterschlagungen in Höhe von ca. 4000 Mark zu Ungunsten der Stadt zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren von der hiesigen Strafkammer verurteilt. Esselberger, der früher Inhaber des hiesigen weltbekannten Hotels Wilhelm, später Inhaber des Hotels Drexel in Frankfurt a. M. gewesen, leitete seit Beginn des Krieges bis Februar d. J. die hiesigen städtischen Volksschulen und war dafür mit einem monatlichen Gehalt von 250 Mark und freier Verpflegung angestellt.

Frankfurt, 15. Mai. Die Depesche des kommandierenden Generals über die Bestandaufnahme der Fleischwaren hat wie ein Zauberkraft all die verborgenen Schätze ans Licht des Tages gelockt. Noch am Freitag mittag bekam man allerorten die Antwort: Es ist nichts da! Als nach zwei Stunden später die Abendblätter den Inhalt der Depesche brachten, kam Leben in die „Bude“. Und gar erst Samstag früh schaute das erwachte Frankfurt auf Berge von Schinken, glänzende Schnüre von Würsten edelster Dauerware und hochstehende Pyramiden von Konservendbüchsen. Zwar sind heute teuer alles, meistens „ausländische“ Ware; aber es war doch wenigstens was da. Auch ohne Fleisch, Fett- und Brotfacke gab's etwas. Woher über Nacht das alles kam? Nur die Depesche des Generals vollzog das Wunder.

Berlin, 16. Mai. Das Berliner Tageblatt meldet aus Stargard: Die 3 russischen Kriegsgefangenen, die vor einigen Tagen auf der Flucht aus dem Gefangenenlager einen Stellmacher so schwer verletzt hatten, daß er bald darauf starb, sind festgenommen worden.

Berlin, 16. Mai. Das Berliner Tageblatt meldet aus Danzig: Seit dem 5. Mai ist der Rentamt Boß von der Technischen Hochschule verschwunden. Bei einer Nachprüfung der Bücher hat sich ergeben, daß Boß seit Jahren Unregelmäßigkeiten begangen hat, deren Höhe bis jetzt auf 300 000 Mark festgestellt ist.

München, 13. Mai. Eine Verordnung des General-Kommandos regelt die Ausfahrtzeiten für vier in allen Verkaufsstellen. Hierdurch an Wochenenden mehr abgegeben werden in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und in der Zeit ab halb 7 Uhr nachmittags; ferner an Sonn-

und Festtagen in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und in der Zeit ab 4 Uhr nachmittags. Ausnahmen sind zugelassen für Arbeitspausen der Arbeiter, der landwirtschaftlichen Arbeiter und für Reisende in den Bahnhöfen. Die Stadtmagistrate und Bezirksämter können diese Ausfahrtzeiten noch weiter einschränken.

Konstanz, 10. Mai. (Beurlaubter Kriegsgefangener.) In Begleitung von Mutter, Bruder und Schwester traf ein französischer Unteroffizier in Konstanz ein. Seit 20 Monaten war er als Kriegsgefangener in einem deutschen Lager in Westfalen und hatte von der deutschen Militärbehörde Urlaub erhalten, um seinen in Montreux weilenden schwerkranken Vater zu besuchen. Am Samstag stellte sich der französische Unteroffizier wieder den deutschen Militärbehörden.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Antik.) Großes Hauptquartier, 17. Mai
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Lens fanden im Anschluß an Minen-sprengungen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt.

Auf beiden Maasflüssen steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuerartigkeit zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südring der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Die Fliegerartigkeit war auf beiden Seiten rege. Oberleutnant Jümelmann schuß westlich von Douai das 15. feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Journes. Die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unversehrt gefangen genommen. Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine im Wardar-Gebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abteilung wurde abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Ein Anschlag gegen den König von Schweden.

Gästrow, 17. Mai. Wie die „Gästrower Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, war gegen den König von Schweden in den letzten Tagen ein Attentat geplant. Der König wollte sich gelegentlich des Concours hippique in den tgl. Rurgarten in Stockholm begeben. Wenige Tage vorher waren an den König und an den Polizeiminister Warnungen ergangen, der König solle die Pferdeennen nicht besuchen; es sei gegen sein Leben ein Attentat geplant, das bei Gelegenheit dieses Besuchs zur Ausführung kommen sollte. Es gelang auch, den König von diesem Besuch abzubringen. Durch die behördlichen Ermittlungen wurde tatsächlich eine Verschwörung entdeckt, die nach den bisherigen Feststellungen auf eine von englischen und russischen Agenten vorbereitete Tat führten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Kriegsnachrichten.

Rußland wird den Export von Soda und Salpeter nach Rumänien einschränken als erste Maßnahme gegen das rumänische Abkommen mit den Mittelmächten.

Blutige Revolution in Rußland.

En Bukarescht, 17. Mai. Russische Flüchtlinge, die wegen der Einberufung bereits früher Ausgemusterter nach Rumänien durchgebrannt sind, erzählen: In Moskau spielten sich wegen dieser Einberufung blutige Revolutionen ab; diese Zusammenstöße hätten auch Todesopfer gefordert.

Russische Gruel.

WTB Konstantinopel, 16. Mai. Die Telegraphen-Agentur Milli meldet: Nach seiden eingelaufenen amtlichen Meldungen wurde ein Teil der mohammedanischen Bevölkerung, die in den Dörfern des Bereichs Chitaf, den die Russen besetzt haben, zurückgeblieben war, durch den Feind niedergemetzelt. Hauptsächlich wurden die Dörfer Elenis und Hassis angezündet und die Einwohner in den genannten Dörfern, ungefähr 500 Köpfe, Frauen, Kinder und Greise darin einbegriffen, lebendig verbrannt.

Türkische Erfolge in Ägypten.

Wien, 17. Mai. Aus Lugano wird gemeldet: Berichten des italienischen Blattes „La Sues et Kairo“ zufolge waren die Angriffe, die die Türken gegen Katia, Queidan, sowie in der Gegend von Katia, gegen die Engländer richteten, sehr heftig. Die Engländer erlitten eine schwere Niederlage. Die Stellungen bei Queidan wurden von drei schottischen Kompagnien zu halten versucht. Die Kompagnien wurden vernichtet.

Delbrücks Rücktritt.

Der Rücktritt des hochverdienten Staatssekretärs des Reichsamts des Innern Clemens Delbrück ist im ganzen Reich mit lebhaftem Bedauern aufgenommen worden. Der scheidende Staatssekretär tritt wegen seiner angegriffenen Gesundheit, er leidet an Kurunkulose infolge leichter Zuckerkrankheit, in den Ruhestand, und man darf auf ihn mit vollem Rechte das Wort Bismarcks anwenden: Er hat sich im Dienste des Vaterlandes aufgegeben. Zur Verwaltung des weitverzweigten Reichsamts des Innern gehört eine das Durchschnittsmaß weit übersteigende Arbeitskraft. Sind doch im Reichsamt des Innern schon in Friedenszeiten nicht weniger als 21 Abteilungen vereinigt, von denen die Verrichtung jeder einzelnen eine volle Mannskraft beansprucht. Es sind das, um nur die wichtigsten hervorzuheben, außer dem Reichsversicherungsamt und dem Aufsichtsamt für Privatversicherung die Abteilung für das Auswanderungswesen, die Reichsschuldkommission, die technische Kommission für Seeschifffahrt, die ständige Ausstellung für Arbeiterwohl, der Vörsenausschuss, das Bundesamt für Heimatswesen, das Schiffsvermessungsamt, die oberste Disziplinarbehörde, das Statistische, das Normal-Messungs-, das Gesundheits- und Patentamt, die physikalisch-technische Reichsanstalt, das Kanalamt, die biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft. Der Krieg hat das Maß der Aufgaben des Reichsamts des Innern verdoppelt und verdreifacht. Die ganze gewaltige Arbeit der Regelung der Volksernährung lastete auf den Schultern des Reichsamts des Innern.

Unter dieser ungeheuren Bürde brach die Gesundheit des Staatssekretärs zusammen. Es ist deutscher Minister Art ohne Rücksicht auf das eigene Befinden Tag und Nacht ihre volle Kraft einzuwenden für des Landes Wohl. So hat Bismarck wiederholt bis zur gänzlichen Erschöpfung seiner Kräfte gearbeitet, so erlitt Fürst Bülow nach glücklich erreichter Beilegung der Marokkokrise im April 1906 während der Reichstagsführung den schweren Ohnmachtsanfall, so erschöpfte sich der Staatssekretär des Auswärtigen von Richthofen im Dienste. Es ist bestes deutsches Bürgertum, das die Familie Delbrück verkörpert. Einen hellen Klang in der vaterländischen Geschichte behalten die Namen der Präsidenten des Bundeskanzleramts Rudolf Delbrück, des Historikers Hans, des Chemikers Max Delbrück. Unvergessen bleibt auch der Name des scheidenden Staatssekretärs Clemens Delbrück, schon um deswillen, weil mit seinem Namen das fundamentale Werk der Reichsversicherungsordnung untrennlich verknüpft ist. Für den Geist, in dem der scheidende Sozialpolitiker des Reiches leitete, ist das Wort kennzeichnend, das Exzellenz Delbrück vor neun Jahren als Handelsminister sprach: Wir wollen nicht Herrn sein, sondern wir wollen die ersten Arbeiter unserer Betriebe, die Kameraden unserer Arbeiter sein, und wir wollen den Arbeitern gegenüber nicht den Herrenstandpunkt vertreten, sondern wir wollen das Maß der Kommandogewalt haben, das der höhere Offizier über den niederen, der Beutnant über seine Soldaten hat und haben muß, wenn nicht der Betrieb in Scherben gehen soll.

Exzellenz Delbrück war aller Wahrscheinlichkeit nach der letzte Staatssekretär des ungeteilten Reichsamts des Innern, wie sein Großonkel Rudolf Delbrück mit seinem Rücktritt vom Präsidium des Bundeskanzleramts im Jahre 1876 die Veranlassung zur Gründung des Reichsamts des Innern und einiger anderer Reichsämter wurde. Die Teilung, die schon wiederholt als unerlässlich bezeichnet wurde und nach dem Rücktritt des Grafen Posadowsky und der Übernahme des Amtes durch den jetzigen Reichskanzler im Jahre 1907 ernstlich ins Auge gefaßt worden war, wird jetzt wenigstens in der Sache erfolgen, wenn sie möglicherweise auch erst formell in ruhiger Friedenszeit vollzogen wird. Für die Kriegsernährungsfragen wird außerdem eine besondere und selbständige Abteilung eingerichtet werden, von deren Tätigkeit eine Verfeinerung aller berechtigten Ansprüche in der schwierigen Frage der Lebensmittelverteilung zu erträglichen und angemessenen Preisen erwartet wird. Wenn bisher noch nicht alles so klappte, wie es wünschenswert erscheint, so trifft den zurückgetretenen Staatssekretär deshalb kein Vorwurf. Als Stellvertreter des Reichskanzlers hat er mit geradezu übermenschlicher Kraftanstrengung nach bestem Wissen und Gewissen die Regelung der Lebensmittelversorgung während des Krieges geleitet und nie geögert, aus den gemachten Erfahrungen zu lernen und die gebotenen

Konsequenzen zu ziehen. Die Last der Aufgaben mußte schließlich dem hochbegabten Staatsmann, dessen Gesundheit den Strapazen zu erliegen drohte, über den Kopf wachsen. Der scheidende Staatsmann aber bleibt dem deutschen Volke auch nach seinem Rücktritt ein leuchtendes Vorbild als ein Mann, der in unablässiger Arbeit das Beste an sich selbst und dem Volke abgibt.

Ein Mahnruf in ernster Zeit.

Golbene Worte sind es, mit denen der Münchener Polizeipräsident Freiherr von Grundherr in einer öffentlichen Versammlung die Sünden rücksichtslos bloßstellte, die in dieser schweren Zeit von gewissen Kreisen begangen werden. Nach einem Bericht der „Tägl. Rundsch.“ warf der Polizeipräsident einleitend die Frage auf: Ist sich die Bürgerschaft voll bewußt, daß die Heimat der Rückhalt der Truppe ist, daß Geist und Seele der Daseinsgelebten stets erneuernd und erfrischend auf die wirken müssen, die im Felde stehen? Legt das Münchener Leben nach außen Zeugnis ab von einer solchen Mitarbeit? Erst vor einigen Tagen sagte mir ein Feldgrauer, der auf kurzen Urlaub in München weilte: „Ich halte es hier nicht länger aus, ich kann das Vortreiben nicht mitansehen bei all den schweren Opfern, die wir draußen täglich bringen müssen!“

Die Truppen empfinden ihren Kampf als Kampf für höhere Güter, für Verehrung und Kultur. Es berührt sie peinlich, wenn sie in der Heimat das Gegenteil von dem wahrnehmen. Man darbt gern für Freunde der Einfachheit und Mäßigkeit, man stirbt gern für deutsche Schlichtheit und deutschen Idealismus. Aber für Bucherer und Genußjäger, für selbstlästige oberflächliche Lebemänner und Hamster, für eitle, kokette Frauen Opfer zu bringen, fällt schwer, weil sie des Opfers nicht würdig sind.

Folgende Gegenüberstellungen machte der Redner: Musterveranstaltungen am Nachmittag in den Kaffeehäusern, wo aufgeputzte Frauen, Mädchen und Kinder, gepaart mit leichtsinnigen Lebemännern, um teuren Preis in Applikett schmelzen. Auf der anderen Seite die 4000 bis 5000 Kriegerfrauen und Kleingewerbetreibenden, die sich an jedem Markttag in den frühesten Morgenstunden, schon von 1 Uhr ab, am Viktualienmarkt ansammeln, um am nächsten Morgen in der Freibank ein Stückchen Fleisch um einen Preis zu erhalten, den sie erschwingen können. Gedulbig und ohne Murren harren sie 6 bis 8 Stunden, bei jeder Witterung in dürftiger Kleidung, bis die Reihe an sie kommt! Und wenn, wie dies fast regelmäßig der Fall ist, für 300, 400 und 500 nichts übrig bleibt, so fügen sie sich ruhig in ihr Schicksal. Diese Armen und Krümten üben Selbstzucht und Zurückhaltung.

Ich verweise, so fuhr der Polizeipräsident fort, auf das Wohlleben vieler reicher Familien, für die der Krieg nicht zu existieren scheint. Sie halten ihre Gastereien wie im Frieden, und gewinnbringende Geschäftsleute ermöglichten diese Schlemmereien durch heimliches Zusenden der nötigen Vederbissen. Erwähnen möchte ich ferner einige Lebemänner, die es verstanden haben, ihre Unabkömlichkeit nachzugeben, und dann neben ihrem Wohlleben ausschließlich dem Jagdsport und sonstigen Vergnügungen huldigen. Das liebe Ich war ihre einzige Sorge. Es ist gelungen, sie in den Schützengraben zu versetzen. Ich könnte viel erzählen von dem Treiben in den Bars und Animerneipen, von nächtlichen Gelagen und wüsten Zechereien und grenzenloser Verschwendung, von Fällen, die in unserer ersten Zeit zum Himmel schrien.

In markigen Worten geißelte Freiherr v. Grundherr die Bucherer. Die Preisangebote, die sogenannten große Handelsgesellschaften und Großfirmen stellen, übertreffen mitunter den schamlosesten Bucher, den man sich denken kann. Es werden knappe Artikel zu furchtbaren Preisen angeboten. Ein kräftig Büßlein fiel auch für die Modedamen ab, die nach dem bekannten Erlaß des Präsidenten, wenn sie gar zu auffällig gekleidet gehen, von den Sicherheitsbeamten in Haft genommen werden. Viele deutsche Frauen wissen im zweiten Kriegsjahr nichts Besseres zu tun, als sich darüber den Kopf zu zerbrechen, wie sie sich für ihre Kleidung neue Formen schaffen oder welche Parfüms sie künftig zu benutzen haben.

Setzungen vornehmen, die großstädtische Bezirke ohne Landwirtschaft und andere mit ländlichem Betrieb fest abgrenzen. Wir sehen heute, daß in dem mehr Ackerbau treibenden deutschen Süden, der auch weniger Verdichtungscentren hat, die Fleischversorgung weniger umständlich wie im Norden ist, daß es also ein Mittel gibt, welches aus den Beschwerden herauslöst. Die Abgrenzung ist eine Notfrage, und zwar in gewissen Kreisen, denn sonst kommt eine Großstadt der andern ins Gehege, und damit kommen die Kleinstädte in Bedrängnis, deren Bewohner nicht die hohen Preise zahlen können wie die der Großstädte.

Der Ausnahmekrieg soll den Sieg bringen. Ihre militärische Ohnmacht gegenüber Deutschland und den Zentralmächten haben die Ententeallianzen erkannt: deshalb setzen sie ihre ganze Hoffnung auf den Ausnahmekrieg, den sie unter brutaler Rücksichtslosigkeit auch gegen die Neutralen in noch schärferer Form als bisher fortführen wollen. Die neutralen Staaten werden, wie der der französischen Regierung nahe stehende Pariser „Temps“ schreibt, von den Verbündeten noch immer zu gut behandelt. Es müsse, meint das Blatt, die Absperrung Deutschlands so verhärtet werden, daß die Lebensmittelzufuhr aus den neutralen Staaten nach Deutschland aufhöre, wodurch Deutschland an der empfindlichsten Stelle getroffen und die gegenwärtig noch lädenlose Verpflegung der deutschen Armee in Frage gestellt werde. Zur Erreichung dieses Zieles sei die vollste Enigkeits und Energie der in Betracht kommenden verbündeten Behörden erforderlich. Mit albernem Witz über das deutsche Brot, das sich in der kritischen Zeit vollkommen bewähre, tue man dem Gegner nicht weh.

Die Höchstmaße für Frauenkleidung sollen nach dem Vorschlag der Modenversammlung bezüglich des Stoffverbrauchs fortan betragen: Für Paletots 3,75 Meter (von 130 Ztm. breiter Ware ab), für Kostüme 4,75 Meter, für Röcke 4 Meter, für Staubmäntel 4,50 Meter, bei Größen über 46 soll durchweg ein entsprechender Stoffmehrverbrauch gestattet sein. Für Kindermäntel wurde, da hier eine weitere Stoffersparnis nicht in Frage kommt, von der Festsetzung von Höchstmaßen Abstand genommen.

Zur Bekämpfung der Mißstände äußerte sich der Präsident folgendermaßen: Bei aller Anerkennung der Kommando-Erlasse und aller organisatorischen Bemühungen unseres Volkes genügen die Zwangsverordnungen und heilsmahnen allein nicht. Alle Tüchtigen an der Erziehung und Verehrung der Jugend und namentlich unserer Jugend arbeiten. Vaterlandsliebe Selbstsucht und niedere Habgucht dürfen nicht mit Kopfschütteln hingenommen werden. Alle sind berufen und verpflichtet, offen und laut aufzutreten gegen diese Sippen und sie fähig zu lassen, wie sie sich machen als Angehörige des deutschen Volkes, die unwürdig sind des deutschen Namens. Wenn in Sinne alle Berufenen an die Arbeit gehen, dann gelingt, allenthalben Ernst und Würde zu wahren, unsere schwere, aber auch große Zeit dringend bedarf.

Rundschau.

Clemens Delbrück, der zurückgetretene Staatssekretär des Reichsamts des Innern war am 19. Januar 1868 Sohn des Kreisphysikus und Geheimen Sanitätsrats Ernst Delbrück in Halle geboren worden, steht also im 61. Lebensjahre. Mit 21 Jahren ist er Referendar, Landrat des westpreussischen Kreises Tugel, sieben später ist er Regierungsrat für das landwirtschaftliche Departement im Danziger Oberpräsidium. Als solcher lenkte er sein ausgezeichnetes Verwaltungstalent die Aufmerksamkeit in dem Maße auf sich, daß die liberale Stadt nach Baumbachs Tode den konservativen Regierungsrat mit Einstimmigkeit zu ihrem Oberbürgermeister ernannte. Im Jahre 1901 lernt der Kaiser Herr Delbrück kennen durchsicht sofort, ähnlich wie f. B. bei dem Oberbürgermeister Wigel, die Tüchtigkeit des Mannes, ein Jahr später ist Delbrück, erst 48 Jahre alt, Präsident von Westpreußen. Seine Tätigkeit als solcher namentlich der Ostmarken- und Ansiedlungspolitik, drei Jahre später wurde er nach dem Rücktritt des „Möller“ preussischer Handelsminister. In dieser Eigenschaft widmete er sich vornehmlich der Bergarbeiterfrage, brachte er eine Vergütungsreform ein; aber auch in zweiter, die nach dem schweren Kabboder Grubenunglück 841 Grubenarbeiter erlagen, dem Landtage unterworfen wurde, kam nur ein Kompromiß zustande. Als am 14. 1908 Fürst Bülow zurücktrat und Herr v. Bethmann Reichskanzler wurde, rückte Delbrück zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern auf. Die Reichsversicherungsordnung, durch die alle Zweige der Versicherungsgesellschaften zusammengefaßt sind, und die Versicherung für Privatpersonen hier sein bleibendes Werk. Auch in der Wohnung sowie auf den anderen zahlreichen Gebieten des weitverzweigten Reichsamts hat er Hervorragendes geleistet, die Spur von seinen Erdentagen nicht untergehen lassen.

Der Deutsche Reichstag setzt seine Beratungen dreitägiger Pause, die den Kommissionen Ruhe zur Beilegung ihres reichlich bemessenen Pensums bietet, an, noch fort. Der Beschluß des Hauses in der letzten Sitzung dem Strafverfahren gegen den Abg. Liebknecht freizugeben, war nach dem Kommissionsantrage und Zustimmung, die gegen den von der eigenen Partei schüttelten Herrn Liebknecht wegen der hochverrätlichen Reden allgemein herrscht, mit Sicherheit zu erwarten. Bereitwillig der Reichstag die parlamentarischen Wünsche seiner Mitglieder ohne Anschauung der Parteizugehörigkeit, so findet doch auch dieses Bestreben an den Beschlüssen für die Sicherheit des Reiches seine Grenze. Die Liebknecht selbst, so ist auch der Reichstagsbeschluss, diesen Abgeordneten eine Ausnahme von der sonst gültigen hochgehaltenen Regel. In der Kommission wird dem Eindruck, den die allgemeine Besprechung hinterlassen hat, eine Verständigung über die Novelle zum Reichsverfassungsgesetz, die den Gewerkschaften größere Freiheiten einräumt, zu werden.

Kein Stimmungsumschwung in Persien zugunsten der Entente. Um zu beweisen, daß in ganz Persien Umwandlung der Stimmung zugunsten Russlands und Deutschlands eingetreten sei, haben russische und französische Agenten in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet, einige persische Stammeshäupter hätten im Einvernehmen mit Russen eine Anzahl schwedischer Offiziere der persischen

Zur Ausnahmekriegspolitik Deutschlands bei norwegischen Blättern, die öfen an der norwegischen Küste seien überfüllt mit hunderttausenden Tonnen Getreide und Dorsch. Nach Deutschland ging vom diesjährigen so gut wie nichts, da die Engländer und Franzosen fabelhafte Preise alles aufgekauft haben. Es ist wichtig anzusehen, daß man ausgezeichnete Nahrungsmittel wohl im Werte von 50 Millionen, in dieser teuren wegen Englands Ausnahmekriegspolitik gegen Deutschland in den norwegischen Fanghäfen zu Giano verkommen.

Versorgung mit Seefischen. Die Einfuhr von Seefischkommissionen für den Seefischhandel stellt die „Allg. Ztg.“ in Aussicht, indem sie zu den Klagen über Rückhaltung und Preissteigerung auf diesem Gebiete hier und da sind bedauerliche Fälle auch tatsächlich zuweisen. Bei den starken Schwankungen, die der Seefisch aber, je nach der Witterung und je nach dem Einfluss vermehrter oder verminderten Fängen, endlich je nach den örtlichen Verhältnissen erfährt, eine einmalige und einheitliche Preisregelung so ausgeschlossen, die Feststellung und Kontrolle der Fänge, wenn überhaupt, nur örtlich denkbar. Dem nehmen nach steht denn auch ein Eingreifen der Regierung, zunächst der preussischen Ressorts, zu sei es durch Einfuhr von Seefischkommissionen an den wichtigsten Hafenplätzen, sei es durch Syndizierung der Organisation der Zufuhren oder ähnliches.

Jugendwehr in der Türkei. Auch die Türkei leidet ähnlich der Bewegungen in den verbündeten Bestimmungen über die Errichtung von Jugendwehren. Die Mannschaften der türkischen Jugendwehren fallen in zwei Klassen: die erste umfaßt die jüngeren im Alter von 12-17 Jahren, die zweite wird aus kräftigen, die älter als 17 Jahre sind, gebildet. Die eingeübte Osmane muß laut „Münch. N. N.“ an den Teilnehmern, die für die Organisation festgelegt sind, Korpskommandos haben die Jugendwehr zu organisieren. Ausgebildete Jugendwehrmannschaften erhalten nach ihrer Prüfung ein Zeugnis und genießen beim aktiven eine Reihe von Vorteilen.

Aus der Kriegszeit.

Die Praxis des Lebensmittelverkehrs in Groß- und Kleinstadt.

Der Weltkrieg hat unbegrenzte Möglichkeiten geschaffen. Die Lebensmittelversorgung ist überall da unsicher, wo landwirtschaftliche Betriebe in größerer Zahl vorhanden sind, sie steigert sich in den Schwierigkeiten, je mehr die „Steinwüste“ an die Stelle von Acker und Viehstall tritt. Die mehr als drei Millionen Bewohner zählende Riesengroßstadt Berlin stellt einen Magnet dar, der nicht nur wolle Bezirke von Deutschland, sondern auch außerdeutsche Gebiete in Anspruch nimmt. Das Quantum der Lebensmittel der verschiedensten Art ist so enorm, daß eine genaue Verteilung auf eine Anzahl von Kreisen sich unter den heutigen erschwerenden Verhältnissen nur durchführen läßt, wenn nicht an den Stellen, von welchen nach der Zentralstelle geliefert werden soll, die Gefahr einer Knappheit ebenfalls heraufzuziehen soll.

Deutschland hat eine so bedeutende Zahl von Großstädten, daß aus deren Bedarf unter erschwerenden Verhältnissen eine unbegrenzte Möglichkeit entstanden ist, deren Ursprung nicht unter allen Umständen ein Krieg sein muß, sondern auch Mangel, Spekulation usw. sein kann. Es ist schon in Friedenszeiten zu konstatieren gewesen, daß vielgesuchte und beliebte Nahrungsmittel an ihrer Produktions- und Vertriebsstelle knapp waren, während auf den Zentralmärkten erhebliche Vorräte zum Verkauf standen. Die großen Städte haben den Reiz eines schnellen Umsatzes für sich und zu Zeiten, freilich nicht immer, die Annehmlichkeit höherer Preise. Diese Umstände können sie heute als einen Magnet erscheinen lassen, der, auf das nötige Kapital gestützt, alles an sich heranreißt, was er bekommen kann. Wenn die arbeitsfähigen Märkte so viel kaufen könnten, so viel sie wollten, so würde in der „Proviant“ Knappheit bestehen resp. diese würde zu erhöhten Preisen aus der Großstadt zurückzuführen müssen. Und dagegen sträubt man sich draußen natürlich. Damit haben wir die Erklärung für mancherlei Erscheinungen, über die heute hin und her debattiert wird, und die nur dadurch beseitigt werden können, daß wir Ein-

h der ...
der ...
n und ...
gen ...
der ...
ge n ...
nmen ...
at auf ...
ie ver ...
olles, ...
in la ...
ann ...
wären ...
bedarf.

und mehrere namhafte persische Politiker gefangen genommen. Wie die Köln. Ztg. von unterrichteter Seite berichtet, trifft diese Meldung nicht zu. Die schwedischen Offiziere befinden sich ebenso wie die Führer der persischen Partisanen in Sicherheit bei den Streitkräften, die dem Überdringen der Russen westlich von Kermanschah mit Erfolg Einhalt geboten haben. Auch die Stammezhäupter, deren angebliche Gewinnung die Russen besonders beizogen, sollen nach wie vor treu zu den Anhängern der persischen Nationalpartei, die sich die Befreiung Persiens vom russischen Joch zum Ziel gesetzt hat. Zur Kennzeichnung der feindlichen Pressemeldung sei daran erinnert, daß die schwedischen Offiziere die persische Gendarmerie zu der brauchbaren, zuverlässigen Truppe herangebildet haben, als die sie in den Kämpfen mit den Erbfeinden Persiens bewährt hat.

Aber die Erhebung einer Reichsvermögenssteuer
Die Bedingung des Fehlbetrages, der sich aus den Abstrichen der Steuerkommission des Reichstags an den Kriegsteuern ergeben der Regierung ergibt, schweben vertrauliche Verhandlungen zwischen den Fraktionsführern. Die Verständigung wird auf einer Grundlage gesucht, die auf die Beibehaltung der Weitererhebung des Wehrbeitrags und auf die Erhebung der Einkommenbesteuerung im Kriegsgewinn abzielt. Dafür soll eine besondere Kriegsteuer auf das Einkommen oder das Vermögen geschaffen werden. „Tägl. Rundsch.“ ist diese besondere Kriegsteuer einstweilen vorläufig auf das Einkommen als auch auf das Vermögen in Aussicht genommen. Man will das Vermögen von 5000 M. herunter und das Einkommen bis zu 2000 M. der außerordentlichen Kriegsabgabe heranziehen. Die Höhe der Abgabe ist einstweilen mit 1:1000 geplant. Daß diese Kriegsabgabe durchweg nach dem gleichen Prozentsatz erhoben würde, unterscheidet sie sich erheblich von dem Wehrbeitrage. So ist die Kriegsabgabe einstweilen geplant, sie beschloßen wird, und in welcher Gestalt sie zustande kommt, ist einstweilen noch ungewiß.

Die Untergottkommission des Reichstags nahm den Entwurf über Kapitalabfindung an Stelle der Kriegserlöse mit einigen unwesentlichen Änderungen in der Besetzung an.

Aber Lieferung von Heu und Stroh für das hat der Bundesrat eine Verordnung erlassen, wonach die Verordnungsverwaltung 500 (7) Tonnen Heu- und Stroh und 700 000 Tonnen Stroh sofort sicherzustellen zu einem vereinbarten Termin zu liefern sind.

Unfall des rumänischen Thronfolgers. Als der rumänische Thronfolger Karl vorgeritten mit seinem Auto durch die Elisabethstraße in Bukarest fuhr und an der Kreuzung einem Heuwagen ausweichen wollte, stieß er mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Fahrzeug wurde zertrümmert, der Thronfolger blieb unverletzt.

Deutschland und Amerika. Zu dem Abkommen sagt führende amerikanische Zeitung: Die große Majorität des amerikanischen Volkes wünscht keinen Krieg, auch nicht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland. Ihr ganzes Verlangen ist, daß Deutschland seine Zusagen hält und der Tötung amerikanischer Bürger ein Ende setzt, wenn sie von ihren geschwungenen Rechten auf der See Gebrauch machen. Dies kann nur so geschehen, daß Deutschland sich bei seinen U-Boot-Operationen an die Regeln des Kreuzerdienstes hält. Geschieht es nicht, so wird Verantwortlichkeit für irgend welche unglücklichen Folgen vom vollen Umfange der deutschen Regierung zufallen.

Holländisches Fleisch für England. Im Haag lautet nach Reuters-Meldungen, daß die holländische Regierung in Unterhandlungen mit der englischen Regierung über die Ausfuhr holländischen Fleisches nach England verhandelt. Holland verlangt dafür von England als Lohn die Lieferung von Getreide und ist bereit, Bürgschaften zu übernehmen, daß dieses Getreide nicht nach England in andere Länder geht.

Der Sprechminister im Reichstage.

Für Minister sind die Kormaiarbeitsstage heute dann am spärlichsten sind damit bedacht die deutschen Reichstagsräte der Reichsämler des Innern und des Auswärtigen, von welchen der letztere, der wegen Krankheit von

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beträchtliche Verluste und Mißerfolge des Feindes.
Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt. Versuche des Feindes, in den Wäldern von Avocourt und Balancourt Boden zu gewinnen, wurden vereitelt. Ein deutscher Nachtaugriff südwestlich des Toten Mannes* erstarb in unserem Infanteriefire. Bei dem östlichen Maasufer erlitten die Franzosen bei einem mißglückten Angriff am Steinbruch westlich des Wain-Waldes beträchtliche Verluste. Ein deutscher Kampfflieger schoß über dem Walde von Bourguignon (südwestlich von Laon) einen feindlichen Doppeldecker ab. Südöstlich von Armentières wurde durch unser Abwehrfeuer am 11. Mai ein englisches Flugzeug zum Absturz gebracht und vernichtet.

England fährt fort, den Krieg mit Worten anstatt mit Taten zu führen. In einer Versammlung der englischen Kriegerverbände ließ es dem australischen Ministerpräsidenten Hughes erklären, Großbritannien werde den Krieg bis zu seinem siegreichen Ende fortsetzen. Der Präsident des englischen Unterhauses verherrlichte den russischen Dumamitgliedern gegenüber, die als Gäste in London weilten, die Proklamation Englands während des Krieges. England widme der Durchführung des Vertrages, den es mit Rußland eingegangen sei, seine äußerste Kraft. Die Herrschaft zur See werde nicht gesehen, aber empfunden. England habe die Verpflichtung angenommen und stelle in 3463 betriebenen Minen her. Daß die russischen Dumamitglieder London beabsichtigt verlassen, kann man gleichwohl nicht behaupten; sie wissen, wie sehr sie von England betrogen werden.

England fürchtet Schwedens Anschluß an die Zentralmächte. Nach Londoner Meldungen rechnet man in England stark mit der Möglichkeit, daß Schweden am Krieg teilnehme. In mehreren Fällen wurden Lloyd's 20 Prozent für die Übernahme von Versicherungen gegen Verluste geboten, die durch Schwedens Einbeziehung in den Krieg entstehen könnten. Für ähnliche Versicherungen im

letzten Posten zurückgetretene Dr. Clemens Weidner, während des Krieges noch die Generaldirektion des Reichsfanzlers hatte, der selbst einige Jahre dies Amt bekleidet hat. Der Staatssekretär des Innern, besonders die Namen der früheren Inhaber dieser Würden Graf Posadowski, der als Domherr im Ruhestande in Raumburg an der Saale lebt, und von Bötticher, der dort verstarb, sind allbekannt, ist dasjenige Mitglied unter den hohen Reichsbeamten, das „alles wissen soll“, und an das sich jeder Abgeordnete wendet, der über irgend welche innere Angelegenheiten im Reich informiert sein möchte. Denn wenn es auch noch eine Anzahl anderer Reichsämter gibt, die wichtigsten Entscheidungen stehen in allen Dingen beim Staatssekretär des Innern. So kommt es, daß dieser zu denjenigen Rednern gehört, die in jeder Session mit am häufigsten das Wort ergreifen.

Trotzdem der Staatssekretär des Innern einen beträchtlichen Stab von Mitarbeitern und Gehilfen hat, kann er doch nicht alles, was man gern von ihm persönlich wissen möchte, „aus dem Ärmel schütteln.“ Entsprechende Wünsche werden ihm deshalb vorher unterbreitet. Aber auch so bleibt die Arbeitslast recht schwer, auch hier könnte man sagen, daß die Dienstjahre doppelt zählen. Der Amtstitel „Staatssekretär“ klingt unscheinbar, aber wir haben im Reich nun einmal nach der Verfassung nur einen einzigen verantwortlichen Minister, und das ist der Reichsfanzler selbst. Der Ruf nach der Schaffung von verantwortlichen Reichsministern zur Erleichterung ist schon wiederholt laut geworden, aber es sind da wohl mehr Schwierigkeiten zu überwinden, als es auf den ersten Blick uns erscheinen mag.

Aus aller Welt.

Die Fleischregelung in Berlin wird so erfolgen, daß nach Ausweis durch die Brotkarte auf den Kopf der Bevölkerung wöchentlich ein Pfund Fleisch zur Verabfolgung gelangt, wenn es die Zufuhr gestattet. Von der Einführung einer Fleischkarte mußte im Hinblick auf die mangelnden Vorräte zunächst noch abgesehen werden. Obwohl der Schweineantrieb auf dem letzten Viehmarkt etwas stärker war, genügt er doch bei weitem nicht den Anforderungen, um so weniger als Kinder erheblich weniger zum Verkauf gestellt waren. Die Berliner wünschen die Fleischregelung, weil sie der Meinung sind, daß sie in der Fleischversorgung weit übler daran sind als die Provinz. Der Fleischbezug der Gastwirtschaften Berlins wird im Interesse der übrigen reichshauptstädtischen Bevölkerung weiter verläßt.

Die Fleischversorgung im Adnreisch Sachsen wird durch eine Regierungsverordnung geregelt, durch die die Behörden ermächtigt werden, den Verkauf von Fleisch oder Wurstwaren in der Weise durchzuführen, daß eine bestimmte Menge auf den Kopf und die Woche festgesetzt wird. Jedermann muß von ein und demselben Fleischer seine Fleisch- oder Wurstwaren beziehen und hat den Bedarf vorher anzumelden. Wird Fleisch nicht abgeholt, so verfallt der Anspruch darauf. Im Interesse der Veranmeldung von Vieh soll möglichst gepart werden, und die Stabtriat sowie die Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt haben daher angeordnet, daß bis auf weiteres auf den Kopf und die Woche ein halbes Pfund Fleisch oder Wurst festgesetzt wird. Das Publikum kann aber darüber hinaus auf seine Fleischkarte noch Konfervenfleisch, Dauerwurstwaren oder Wild kaufen.

Gulaschanonen und Kriegsstiefel haben nun auch ihren Eingang in Charlottenburg gefunden. Die sogenannten Kriegsstiefel mit Gulaschanonen werden von den Knaben sehr gern getragen, während Frauen und Mädchen sich noch etwas sträuben. Die Speisen aus den Gulaschanonen werden an bedürftige Leute abgegeben, und zwar bis zu drei Bittern. Der Preis für ein Bitter ist auf 0,35 Mark festgesetzt, drei Bitter kosten 0,90 Mark. Die Speisen bestehen aus abwechselnd zusammengeflochtenen Reis, Graupen, Gemüse, Kartoffeln und Fleisch.

Der Einbruch in die Gedächtniskirche in Bad Homburg. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Gedächtniskirche zu Bad Homburg verübt. Der Dieb drang nach Einbruch eines Fensters in das Innere der Kirche und entführte ein, wo er alle Schränke und den Opferstock gewaltsam öffnete und sich alles aneignete, was des Wirtshaus wert war. Dem Diebe fielen die historischen Kirchengeräte

auf der früheren Schloßstraße, sowie zwei Reiche, Abendmahlstannen, Taufstannen und Becken, alles aus Gold, sowie mehrere Stangen aus Silber in die Hände. Die Vermutung liegt nahe, daß man es mit einem erfahrenen Kirchenräuber zu tun hat, denn der Dieb hat keinerlei Spuren hinterlassen und scheint bei seiner Arbeit auch Handschuhe getragen zu haben, da keine Fingerabdrücke festzustellen waren.

Nicht weniger als 83 Einbrüche hat ein Dieb auf dem Kirchhof, der in Brandenburg a. H. festgenommen werden konnte. Es handelt sich um einen schon sechsmal vorbestraften Glaser. Er wurde in Brandenburg auf frischer Tat von einer Frau ertappt, die er mit einem Revolver bedrohte. Als sie um Hilfe rief, nahm er Reißaus. Da wurde eine Abteilung Soldaten, die gerade vorüberkam, auf ihn aufmerksam, schwärmte aus und konnte ihn festnehmen. In Berlin wurden seine Frau und zwei Kinder verhaftet.

Der zu dreizehn Millionen Mark Geldstrafe und zu einhalb Jahren verurteilte Fabrikant Voeltzke aus Eitorf, dessen Verhandlung wegen fortgesetzter Brandstiftung und Verhinderung der Brandstiftung vor dem Landgericht Bonn so gewaltiges Aufsehen erregt hatte, hatte Revision beim Reichsgericht eingelegt; diese wurde jetzt verworfen. Der Verurteilte ist auch für die in ähnlicher Höhe erkannten Geldstrafen seiner beiden Mitangeklagten als haftbar erklärt worden.

Einen qualvollen Tod erlitt der seit dem 5. Mai vermisste 10 Jahre alte Schulknabe Dummeter in Dortmund. Er war beim Spielen in einen unterirdischen Kanal der alten Jeche „Vorwärts“ bei Dortmund geraten, abgestürzt und hatte Arme und Beine gebrochen. Da sein Gitterfenster von niemandem gehört werden konnte, ist er elend verhungert. Erst jetzt fand man nach tagelangem Suchen die Leiche des armen Knaben.

Der unzeitgemäße Goethe. In einer Aufführung von Goethes „Faust“ im Deutschen Theater zu Berlin, fand eine Stelle, die sonst unbeachtet vorüber geht, innigstes Verständnis. Mephisto sang in überdachtem Keller sein Lied von der Rasse: „War einst eine Rasse im Kellerneß, lebt nur von Fett und Butter.“ Hier schmunzelte und lachte das Publikum, so daß der Darsteller erst nach längerer Pause im Text fortfahren konnte.

Eine Zählung der leer stehenden Wohnungen, die in vielen Städten des Reichs längst erfolgt ist, soll in Berlin am 15. d. M. vorgenommen werden. Wie die Reichshauptstadt in der Ernährungsfrage übler daran ist als die meisten Provinzialstädte und das platte Land, so wird auch das Ergebnis der Zählung leer stehender Wohnungen weniger günstig sein, als es das in anderen Städten war. Besonders ist es eine nicht unerhebliche Anzahl offener Kassen, die in Folge der gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse geschlossen ist. Man lernt in dieser Kriegszeit erst die Vorzüge des Land- und Kleinstadtlebens recht würdigen. Nicht wenige Familien, deren männliche Mitglieder im Felde stehen, haben Berlin verlassen und für den Rest der Kriegsdauer Aufenthalt in der Heimatprovinz genommen. Alle diejenigen Berliner, die Angehörige auf dem Lande haben, werden in der Großstadt als bevorzugt angesehen. So hat der Krieg auch hier zu einer Umwertung der Werte geführt. Gleichwohl aber rechnet man nicht mit Unrecht damit, daß die Zahl der leer stehenden Wohnungen sich in nächster Umgebung hält und den Durchschnitt nur um ein geringes übersteigt.

Neues Gengeld. Der Bundesrat hat mit Rücksicht auf den starken Kleingeldbedarf des Verkehrs eine Verordnung erlassen, nach der der Reichsfanzler ermächtigt wird, außerhalb der im Münzgesetz für die Ausprägung von Nickel- und Kupfermünzen bestimmten Grenze weitere Zehn- und Fünfpennigstücke aus Eisen bis zur Höhe von je fünf Millionen Mark herstellen zu lassen.

Deutschland und Amerika. Als einst die deutsche Wanderung kam, — Sagt Jonathan: „All right!“ — Und öffnete gleich zum Empfang — Die Arme ach so weit! — Und als der Deutsche wirkte und schaffte, — Sich keiner regte als Null, — Da sprach Amerika erfreut: — „O very wonderful!“ — Denkt dran an diese alte Zeit, — Mein lieber Jonathan, — Und sieh' nicht Englands Zärtlichkeit — Als bare Münze an. — Der deutsche Michel half so oft — John Bull aus seiner Not, — Und dafür schlug er heut' ihn der — Am liebsten mausetot. — Denkt lieber an das Trauertied — Vom armen Jonathan, — Wenn Albion in Klauen hat, — Der ist stets übel dran!

reitliche Gruppen mehrere Angriffe ab. Die Italiener erlitten schwere Verluste. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Balkankrieg.

Bemerkenswerte Kriegereignisse haben sich am Balkan noch immer nicht zugetragen; dagegen mehren sich die Anzeichen dafür, daß es den Ententeallianzen trotz aller Versprechungen, Drohungen und Gewalttätigkeiten nicht gelingen wird, Griechenland zur Aufgabe der bisher beobachteten Neutralitätspolitik zu veranlassen. Nach Sostoker Meldungen aus unbedingt zuverlässiger Quelle machte der italienische Gesandte in Athen seiner Regierung Mitteilungen über den Abschluß eines neuen griechisch-rumänischen Vertrages, dessen Hauptpunkt die Erklärung beider Staaten bildet, daß sie ihre Neutralität um jeden Preis aufrecht erhalten wollen und trotz schwerster Vergewaltigungen diesen Standpunkt vertreten werden.

Ein Zepplin-Verlust. Mit „Z 7“, der auf einer Aufklärungsfahrt in der Nordsee durch zwei englische Kriegsschiffe vernichtet wurde, haben wir innerhalb weniger Wochen leider drei unserer herrlichen Luftschiffe verloren, für die jedoch reichlicher Ersatz vorhanden ist. Einer der Zepeline ging unlängst bei Stavanger, ein anderer bei Saloniki verloren. Bei Stavanger wurde die gesamte Besatzung gerettet und in Norwegen interniert; bei Saloniki fand sie zum größten Teil den Tod, 4 Offiziere und 8 Mann wurden von den Engländern gefangen genommen. Auffälligerweise sagen die Londoner Berichte nichts über das Schicksal der Besatzung des in der Nordsee untergegangenen Zepellins. Da englische Kriegsschiffe in der Nähe waren, die neutrale Handelsschiffe von der Unfallstelle fernhielten, so ist anzunehmen, daß sie die Besatzung des „Z 7“ gerettet haben. Einen gewissen Ausgleich für unsern Verlust bietet die Versenkung des englischen U-Bootes „E 31“ durch ein deutsches Kriegsschiff bei Horns Riff, nachdem kurz vorher das englische U-Boot „E 22“ in der südlichen Nordsee versenkt worden war.

Der italienische Krieg.

Am Nordhang des Monte-San Michele wiesen öster-

Neuanfertigungen

A. HÖRNING

Reparaturen.

Reiseartikel. — ff. Lederwaren.

Neu eröffnet!

Coblenz, Löhrrstrasse 47-49.

= Koffer. =

Hauptgeschäft

Obere Löhrrstr. 94.

Bekanntmachung.

Am 16. Mai 1916 sind die nachstehenden Bekanntmachungen in Kraft getreten:

1. „Bekanntmachung Nr. W. IV. 900/4. 16. K.-R.-A. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lampen und neuen Stoffabfällen aller Art“;
2. „Bekanntmachung Nr. W. IV. 950/4. 16. K.-R.-A. betreffend Höchstpreise für Lampen und Stoffabfälle aller Art.“

Beide Bekanntmachungen enthalten eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind; die Bekanntmachung über die Höchstpreise enthält insbesondere eine umfangreiche Preistafel.

Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Polizeibehörden einzusehen.

Coblenz, den 16. Mai 1916.

Kommandantur Coblenz
Abt. Ia Nr. 7206/7.

Die Buchdruckerei

von

L. Rühlemann

Höhr

liefert zu billigen Konkurrenzpreisen

jämmtliche

kaufmännische Drucksachen

als:

Fakturen
Circulars
Mitteilungen
Rechnungsformulare
Briefpapier mit
Firmadruk

Postkarten
Postpaket-Adressen
Packet-Aufklebe-Adressen
Couverts mit Firmadruk
Anhänge-Etiquetten
etc. etc.

Preislisten, sowie Drucksachen für Private und Vereine

werden sauber und billig angefertigt.

„Mosella“ — Wasch-Extrakt —

und

Veilchen-Seifenpulver

„MOSELGOLD“

mit wunderschönen Geschenkeinsagen bietet Überraschungen für Groß und Klein.

Überall käuflich,

Ausschlag Fabrikant:

Herrn Jos. Krepele, Coblenz



Königl. Preuß. und Großh. Bad. Hoflieferant. — Dampfmaschinen-Fabrik.



Fleisch-Räucher- und Aufbewahrungs-Apparate

sind unentbehrlich bei Hauschlachtungen. Sicherste Aufbewahrung des Fleisches während der Sommermonate. — Tausende im Gebrauch. Verlangen Sie gratis Prospekt.

Hermann Rosenthal

Industrie landw. Maschinen und Geräte.

Coblenz,
Bismarckstr. 5.

Mayen,
Markt 30.

Bekanntmachungen.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß der Verkehr mit dem Publikum (Einsätze ausgenommen) nur in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr stattfindet.

Höhr, den 11. Mai 1916.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Gebührentarif

für den Bezirkschornsteinfegermeister des Unterwesterwaldkreises.

1. Für das einmalige Reinigen:
 - a. eines einseitigen Kamins oder beidseitigen Schornsteins 15 Pfg.;
 - für jeden weiteren Stod 5 Pfennig mehr. Hierbei bleiben Dach- und Kellergeschosse außer Berechnung, wenn sie nicht gefeuert werden;
 - b. eines auf den Schornstein aufgesetzten Rohres 5 Pfennig;
 - c. eines ein- bis dreiseitigen Backschornsteins nebst Zugrohren 50 Pfg.;
2. Für das Ausbrennen eines russischen Kamins ohne Rücksicht auf dessen Höhe mit Einschluß der unmittelbaren darauf vorzunehmenden Reinigung 50 Pfg.

Höhr, den 13. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Die hiesigen Landwirte mache ich auf die Vorteile der Kreishagelversicherung hiermit aufmerksam. Den Versicherten werden folgende Vergünstigungen gewährt:

- 1) Aufnahme des Versicherungsantrages auf dem Bürgermeisterrat;
- 2) Wegfall sämtlicher Nebenkosten, Schreibgebühren, Policelosten usw.;
- 3) eine niedere Prämienzahlung;
- 4) schnelleres Inkassotreten der Entschädigungspflicht der Gesellschaft;
- 5) die Abschätzung der Hagelschäden durch Vertrauensmänner, welche der Kreisausschuß aus den Landwirten des Kreises erwählt;
- 6) Teilnahme an allen Vorteilen, welche dem Verbands „Mittelrhein“ gewährt werden.

Die für den hiesigen Kreis günstige Einteilung der Gefahrenklassen, sowie die Versicherungsbedingungen gestalten jedem Landwirt die Versicherung seiner Feldfrucht gegen Hagelschlag.

Höhr, 11. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Feldpostabonnements

auf das

Bezirks-Blatt

können bei der Expedition direkt bestellt werden.

(Genaue Adresse erforderlich).

Bezugspreis: **M. 0.65 monatlich.**

Zahlungen an die Expedition des „Bezirksblatts“.

100000 M.

Hauptgewinn

der grossen und günstigen

Coburger

Geld-

Lotterie

Loose à 3,30 M.

Ziehung schon 23., 24.,

25., 26., 27. Mai sowie

Berliner Lose

à 1 M. 11 Stk.

10 Mark.

Porto 10, jede Liste 20 Pfg. versendet

Jos. Boncelet Ww.,

Haupt- u. Glückskollette
Coblenz

nur Jesuitengasse 4.

Zu Botengängen
aller Art

nach Coblenz empfiehlt sich
Frau Wagner
Schneebergstr. 7a.

Zöpfe

Einige hund. echte Haar-
zöpfe v. 2 bis 10 M. u. hoh.
zu verkaufen.

Oscar Müller,

Coblenz Rheinstr. 5, Höhr-
ronnell 87, neben d. Traube.

Beste Bezugsquelle für
allen Haarerzatz.

Original
Reichel
Essenzen
Altweährte
Marke „Lichterz“



Heute Donnerstag
eintreffend:

Maifisch u. Schellfisch
und empfehle solche zu billigen
Preisen.

Eduard Bruggaier
Höhr.

Eltern und Vormünder

stehen jetzt vor der wichtigen
Frage, welchen Beruf
ihre Kinder einschlagen sollen.
Die beste Ausbildung für
kaufmännische Berufe
gewährleistet ein Kursus bei

Privaten Handelsschule
v. Bernd Böhme, Rhein-
bahnstr. 71 Fernspr.
Begr. 1905. Prospekt
— Tages- und Abendkurs
Beginn jederzeit.

KUNSTLAGER

Stiche, Radierungen, Gravuren,
schwarz u. farb. Mod. Rahmen,
plastische Reproduktionen, etc.
Ausführung.

W. GROOS, COBLENZ
Kgl. Hof-Buch-Kunsthandlung
Rheinstrasse 9.

Vorkaufsstelle

unserer

Cognac Ru

u. Arrac

im Preise von M. 1,80 bis

und höher per Flasche

besteht sich

Apothete Grenzhan

Carl Kallmann & Co., So-

hann

Weingroßhandlung Wein

Kranke!

von Schei

hemöop. Heilung

wohnt Arenber

Stroßenbahnhaltestelle

Arenberget

Tägl. wieder Sprechst.

von 9-5 Uhr,
Sonntags von 9-3 Uhr

Keine Fleischteuer

Odien-Extra